



EDITORIAL

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

wer kann die Kriegs- und Katastrophenberichte und Warnungen noch hören, wer kann sie sich noch zumuten? Wir alle fühlen uns schon vom Zur-Kennntnis-Nehmen überfordert. Und jammern, dass wir nicht mehr können. Und doch muss uns bewusst sein: Unsere Überforderung angesichts der Nachrichten ist gar nichts im Vergleich zu dem, was die Menschen durchmachen, die diese Kriege und Katastrophen gerade erleben. Ganz zu schweigen von dem, was wir als Menschheit durchmachen werden, wenn die Kriege sich ausweiten und eskalieren, wenn die Klimakatastrophe zuschlägt.

Unser Mitgefühl und - wo immer es geht - unsere Solidarität sind gefragt. Und unser Beitrag im Kampf für eine Zukunft. Wo auch immer wir eine Möglichkeit sehen, konstruktiv einzugreifen.

Als die Pershing II-Atomraketen Ende 1991 aus Mutlangen und Deutschland abgezogen waren ging ein Aufatmen durch die Welt: Die gefährlichsten, kriegsträchtigsten Waffen des Kalten Kriegs wurden abgerüstet, nur vergleichbar mit der Kubakrise 1962, als die sowjetischen Atomraketen aus der Karibik und die US-amerikanischen aus der Türkei abgezogen wurden. Es war Rettung in letzter Sekunde.

Wir nannten die 1983 in Mutlangen, Heilbronn und Neu-Ulm stationierten Pershings atomare Überfallwaffen. Sie waren weder für Abschreckung noch für Verteidigung geeignet. Im Falle einer ernstesten Krise wären sie als erstes angegriffen und zerstört worden - oder unmittelbar davor gestartet. Beides wäre zumindest das Ende Europas gewesen.

Und heute? Der INF-Abrüstungsvertrag wurde von Trump 2019 in seiner ersten Amtszeit gekündigt, einen Tag später auch von Putin. Olaf Scholz und Joe Biden verkünden so halb nebenbei bei einem NATO-Gipfel 2024 in Washington, die USA würden ab 2026 - ausschließlich - in Deutschland neue Mittelstreckenwaffen stationieren. Schon 2021 wurde in Mainz-Kastel unse-

re ehemalige Pershing-Einheit, das 56. Field Artillery Command wieder aktiviert. Das soll die Kommando-Zentrale der neuen Überfallwaffen werden. Stationierungsort der Waffen könnte in Nordbayern bei Grafenwöhr werden.

So unmenschlich und brandgefährlich die Denke im Kalten Krieg auf beiden Seiten war, so gab es doch auch Leute, die davor warnten, die jeweils andere Seite zu massiv an die Wand zu drücken, vor allem nicht mit landgestützten Waffen, die innerhalb von wenigen Minuten auszuschalten gewesen wären.

Es gibt keine offizielle Begründung für die neuen Waffen. Man geht davon aus, alles, was Putin bedroht, hat seine Berechtigung und Notwendigkeit. Die Frage wird gar nicht gestellt, ob die neuen Waffen uns vor Russland schützen oder ob sie uns und den Weltfrieden gefährden.

Die eine Gattung der neuen US-Waffen, die Hyperschall-Flugkörper, werden weit über Moskau hinaus ins russische Hinterland reichen. Es gibt gegen sie keinerlei Abwehrmöglichkeit. Sie sind - nach bisherigem Kenntnisstand - nicht mit Atombomben bestückt, sogar ganz ohne Sprengkopf. Aber sie sind so unglaublich schnell, wendig, zielgenau und haben eine solche Wucht, dass sie so wirksam wie Atombomben sind, wenn es darum geht, Kommandozentralen, Raketenstandorte und Überwachungseinrichtungen innerhalb von kürzester Zeit auszuschalten. Russland wird als Gegenmaßnahme die Zahl seiner Angriffssysteme weiterhin erhöhen und sich im Fall einer ernstesten Krise womöglich "gezwungen"



Foto: Roland Blach

sehen, die Waffen "präemptiv" auszuschalten. Dagegen gibt es auf "unserer" Seite keine Abwehr, keinen Schutz. Die einzige militärische Option wäre, sie vor Putins Angriff zu starten ----- eine Eskalationsspirale, die nur eine Richtung kennt: den Abgrund.

Noch hat die heutige Friedensbewegung nicht die Kraft, wie sie 1983 bei der Menschenkette vom Stuttgarter EUCOM zur Neu-Ulmer Pershing-Kaserne zu erleben war oder 1986 beim Mutlanger Blockade-Herbst, als ungefähr 3000 Menschen im Laufe von 4 Wochen in kleinen Gruppen gewaltfrei das Atomraketenlager blockierten. Die folgenden Seiten dieses Rundschreibens zeigen, wie wir mit Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsveranstaltungen und kreativen Aktionen zumindest Ansätze für eine gewaltfreie Kultur, für Versöhnung, Dialog, Ausgleich und Verständigung zu etablieren suchen.

Unseren Beitrag werden wir weiter diskutieren – mit Euch. Auf unseren Mitgliederversammlungen.



Volker Nick
Vorsitzender Friedens-
und Begegnungsstätte
e.V.

Mitgliederversammlungen 11. April 2026

Wir laden Euch herzlich ein zur Mitgliederversammlung der Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V. am 11. April 2026 um 14 Uhr in der Pressehütte in der Forststraße 3 in Mutlangen. Tagesordnung: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit, Berichte vom Vorstand über die Jahre 2023, 2024 und 2025 einschließlich Kassenbericht und Kassenprüfungsbericht, Entlastung des alten Vorstands und anschließend Wahl des neuen Vorstands. Christa Schmaus wird altershalber ausscheiden, wir brauchen also mindestens ein neues Vorstandsmitglied. Volker Nick als 1. Vorsitzender und Claus Jost als Kassier sind bereit weiterzumachen. Alle Punkte natürlich mit Aussprache. Zum Schluss - nur für die formale Vollständigkeit - gibt es den TOP Sonstiges. Falls jemand formale Anträge an die Mitgliederversammlung stellen möchte, bitte bis spätestens 31. März.

Um 15 Uhr wollen wir gemeinsam die vierteljährliche Geschichtsführung über die Mutlanger Heide mitmachen, die Volker Nick seit einem Jahr immer am 2. Samstag des Quartals für MutlangerInnen und BesucherInnen anbietet.

Anschließend ab 17 Uhr laden wir herzlich ein zur Mitgliederversammlung der Friedenswerkstatt Mutlangen e.V., ebenfalls in der Pressehütte mit der gleichen Tagesordnung: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit, Berichte vom Vorstand über die Jahre 2023, 2024 und 2025 einschließlich Kassenbericht und Kassenprüfungsbericht, Entlastung des alten Vorstands und anschließend Wahl des neuen Vorstands und schließlich Sonstiges. Formale Anträge bitte bis spätestens 31. März.

Falls jemand einen Kuchen mitbringt, würden sich alle riesig freuen. Kaffee und andere Getränke bereiten wir vor. Wenn Leute von weiter anreisen und eine Übernachtung brauchen: bitte melden! Wir organisieren das gerne.



Foto: Roland Blach

BUNDESWEITE FRIEDENSARBEIT

Frieden ist und bleibt der Weg: erfolgreiche Nuclearban Rennrad-Demos

Zum ersten Mal in der Geschichte der Rennraddemos wurden erfolgreich drei Veranstaltungen absolviert. Der auf den Trikots abgedruckte Spruch „Frieden ist der Weg“ war stets Botschaft für das Ziel einer atomwaffenfreien Welt. Seit 2023 ist die Friedenswerkstatt Mutlangen mit Partnern federführend dafür verantwortlich. Drei wahrhaft lebendige und gelebte Mutmacher in unsicheren Zeiten. Gegen den Irrsinn der Hochrüstung und für die Stärkung des Atomwaffenverbots! Für mehr Austausch und Vernetzung! Sicher begleitet von der Polizei mit bis 10 Motorrädern. Mit einem Schnitt von gut 28 km/h.

Zum Ende der baden-württembergischen Pfingstferien fand die dritte mehrtägige Nuclearban Tour vom Fahrrad-Drehkreuz-Kronau an und um den Bodensee und wieder zurück an den Ausgangspunkt über gut 750km statt. Insgesamt gut 55 RadfahrerInnen betätigten sich als Hoffnung machende Schrittmacher. Am Start- und Zielort Kronau als auch an den Kundgebungen und Versorgungsstationen Bad Liebenzell, Herrenberg, Spaichingen, Singen, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz/Österreich, Konstanz (siehe Bild), Radolfzell, Villingen, Freiburg, Lahr, Baden-Baden und Karlsruhe wurde das Peloton und vier Begleitfahrzeuge mit offenen Armen und oft auf bewegende Art und Weise empfangen,

durch VertreterInnen der Stadtverwaltungen und der engagierten Stadtgesellschaft.

Der Nuclearban Marathon folgte am 2. August von Vaihingen über Zuzenhausen, Mannheim, Kaiserslautern, Lingenfeld zurück nach Vaihingen, mit teilweise 120 TeilnehmerInnen, die sich teils begeistert zurückmeldden. „Herzlichen Dank für die perfekte Vorbereitung und Organisation. Das ist echt eine Meisterleistung.“

Beim zweiten Nuclearban Marathon in der Bundeshauptstadt am 24. August waren 40 Personen am Start, im Gedenken an die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki vor 80 Jahren. Auf einer Strecke von ca. 200 km ging es auch zum Hiroshima-Nagasaki-Platz in Potsdam. Unweit davon steht die sogenannte Truman Villa. Von dort aus erließ der damalige US-Präsident den Befehl für die Atombombenabwürfe. Anschließend ging es für einen Zwischenstopp als auch zum Abschluss zur Gedächtniskirche am Breitscheidplatz.

Für 2026 sind zwei weitere Rennraddemos geplant. Am 8. August findet der 22. Marathon von und nach Bretten statt. Angepeilt ist diesmal eine etwas verkürzte Strecke von gut 300 Kilometern. Genau zwei Wochen später, am 22. August, findet der dritte Marathon Berlin statt. Geplant ist eine Ausfahrt auch weit nach Brandenburg hinein. Und zurück in die Bundeshauptstadt.



Silvia Bopp (links) und Stefanie Eßwein (rechts). Foto: Roland Blach

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Sommer des Friedens auf der Ostalb

Eine ganze Reihe von Veranstaltungen vor dem Hintergrund 80 Jahre Kriegsende und Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki fanden zwischen Mitte Juni und Anfang August statt, organisiert und unterstützt von der Friedenswerkstatt Mutlangen.

Vom 9.-13. Juni machten sich Pfarrer Andreas Buehrer und ich selbst auf den über 100 km langen Pilgerweg des Friedens von Esslingen über Schorndorf, Schwäbisch Gmünd, Aalen, Heidenheim bis Ulm. Es waren wundervolle Erfahrungen - sowohl beim Pilgern selbst als auch bei den fünf Andachten bzw. Mahnwachen mit insgesamt 65 Personen. Mit wegweisenden Gedanken, klaren Worten und dem großen Wunsch nach mehr Vernetzung, um uns gegenseitig zu ermutigen in den vielfältigen Aktivitäten für Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Eine ganz besonders vielschichtige Aktion zum Flaggentag der Mayors for Peace fand am 8. Juli statt. Nach dem Auftakt am Rathaus zogen mehrere Dutzend Menschen auf die Mutlanger Heide, auf der früher Atomraketen stationiert waren. Es gab ein breites Programm im WildPflanzenPark mit Wortbeiträgen von Bürgermeisterin Stefanie Eßwein, der IPPNW-Vorsitzenden Angelika Claussen, Helmut Zehender für die Friedenswerkstatt und regionale IPPNW, dem evangelischen Pfarrer Michael de Campos und Colette Eisenhuth (Ehrenamtskoordinatorin in der katholischen Kirche Mutlangen). Ein idealer Ort, um den gesamtheitlichen Frieden mit einem Fest zu leben. Im Umgang mit uns selbst, miteinander und der Natur. Sowie als Nahrungsquelle, Ohnmacht und Angst zu überwinden und aktiv zu sein. Vor dem Hintergrund der Gefahren, die durch (atomare) Hochrüstung lauern. Berührend-ansteckende Motivation in jeder Hinsicht. Unser Mut wird langen, nicht nur in Mutlangen hieß es damals. Wie zeitlos!!

Eine überaus würdevolle, vielfältige und inspirierende Gedenkveranstaltung fand am 6. August mit über 60 Gästen in Schwäbisch Gmünd statt. Mit Wortbeiträgen von Jochen Cornelius-Bundschuh als Hauptredner (ehemaliger badischer Landesbischof), Silvia Bopp (Friedenswerkstatt Mutlangen), Maike Ulrich (ev. Pfarrerin in Schwäbisch Gmünd), OB Richard Arnold und mir. Berührend-bezaubernde Musik des Duo Aequivocae mit betörendem Gesang von Gabriele Anna Lesch. Und abgerundet mit leckerem Essen und Trinken. Gestellt von der ev. Kirchengemeinde und dem kawa cafe. Frieden entsteht durch Vertrauen und offene Herzen. Frieden steckt an. Indem wir uns aufeinander einlassen. Und uns gegenseitig in unserer Hoffnung bestärken.



Maike Ulrich (links) und Jochen Cornelius-Bundschuh (rechts)
Foto: Roland Blach

Ein bedeutendes Symbol der Hoffnung ist der Ginkgo-Baum. Er war der erste Baum, der nach dem Atombombenabwurf auf Hiroshima wieder zu wachsen begann. Heute pflanzen Initiativen wie die Mayors for Peace weltweit Ginkgo-Bäume als Hoffnungsbotschaft für eine Welt ohne Atomwaffen. Diese Bäume stehen für den Neuanfang und den Wunsch nach Frieden. Das Ginkgo-Blatt spielte sowohl in der Bewerbung als auch während der Gedenkfeier eine wichtige Rolle. Am Nachmittag war Cornelius-Bundschuh bereits Gast auf der Mutlanger Heide und in der Pressehütte. Ein Gottesdienst unter Leitung von Michael Holl am Nagasaki-Gedenktage rundete diese Veranstaltungen ab. Begleitend zu 60 Plakaten, die anlässlich der Gedenktage Anfang August an zentralen Orten in Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Mainz und München auch durch Unterstützung der Friedenswerkstatt hingen, konnten wir aufgrund einer breiten Fundraisingkampagne insgesamt drei Print Anzeigen und drei digitale Anzeigen schalten, im Freitag, der taz, im Tagesspiegel sowie in

der Remszeitung. Anknüpfend daran war die Friedenswerkstatt im Rahmen der Friedensdekade im November an vielen Veranstaltungen in Schwäbisch Gmünd beteiligt. Motto: „Komm den Frieden wecken“.



Roland Blach
Projektverantwortlicher
in der Friedenswerkstatt
Mutlangen u.a. für die
PRESSEHÜTTE und die
Nuclearban Rennradde-
mos

LOKALE FRIEDENSARBEIT: Rotes Kreuz International trifft Pressehütte

Am 15. Oktober besuchte eine internationale Jugendgruppe des Roten Kreuzes die Pressehütte. Bevor die 9 TeilnehmerInnen aus Simbabwe, England, Ungarn, Deutschland und aus Slowenien sich auf den Weg nach Mutlangen machten, um sich ein Bild über die Geschichte der gewaltfreien Proteste gegen die Pershing II zu machen, trafen sie sich zu einem Workshop im Jugendhaus Schwäbisch Gmünd mit VertreterInnen der Friedenswerkstatt.

Nach einer Einführung in die Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation übten die TeilnehmerInnen in Kleingruppen an praktischen Beispielen. Dabei stand im Mittelpunkt, die Beobachtung zu schärfen, Bedürfnisse zu erkennen und Wünsche zu äußern. Im nächsten Schritt tauchte die Kursgruppe in die Grundzüge der Friedenslogik ein. Das Thema bot Gelegenheit in den gegenseitigen Austausch zu gehen. Für einige TeilnehmerInnen war es schwer vorstellbar, die Friedenslogik in der heutigen kriegesischen Welt zu etablieren. Andere hingegen zeigten sich sehr interessiert und brachten Beispiele aus ihrem Alltag, wo das Konzept im Kleinen durchaus umgesetzt werden könnte.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen war es dann Zeit für den Zeitzeugenspaziergang mit Volker Nick über die Mutlanger Heide. Nach all den Jahren der Konversion in Mutlangen war es für die jungen Menschen nicht einfach, sich die damalige Geschichte der Pershing-II-Stationierung vorzustellen. Es war bemerkenswert zu er-

leben, dass die Atomwaffenfrage den jungen Menschen nicht so nahe ging, wie damals der politisch engagierten Jugend, in der Zeit des Kalten Krieges. Die jungen Leute sehen sich heute komplexen weltpolitischen Problemen gegenüber, denen sie sich in einem gewissen Maße ohnmächtig ausgeliefert fühlen. Pazifismus und Gewaltfreiheit sind darin eher fremde und neue Konzepte für die jungen Menschen. Die Brücke zu gemeinsamen Werten zwischen den Akteuren der Pressehütte und den jungen Leuten war das Sehnen nach internationaler Gerechtigkeit und die Ethik als übereinstimmendes Maß, an dem internationales gesellschaftliches Handeln gemessen werden sollte.



Silvia Bopp
ist Vorsitzende der Frie-
denswerkstatt Mutlangen.

LOKALE FRIEDENSARBEIT

5 Jahre Atomwaffenverbot – Frieden durch Begegnung. 25. Januar 2026: gemeinsam feiern wir im Mutlanger Rathaus

Am 22. Januar 2026 jährt sich das Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrags zum 5. Mal! Ein Erfolg jahrelanger intensiver Kampagnenarbeit! Weltweit hatten sich zivilgesellschaftliche Organisationen und schließlich auch Staaten dafür eingesetzt, die humanitären Folgen von Atomwaffen anstelle von sicherheitspolitischen Theorien ins Zentrum der Debatte zu rücken. Inzwischen haben 99 Staaten weltweit, das sind mehr als die Hälfte aller UN-Staaten, den Vertrag unterschrieben, ratifiziert oder sind ihm beigetreten – ein historischer Durchbruch. Es unterstreicht damit die Notwendigkeit, Atomwaffen – genau wie alle anderen Massenvernichtungswaffen – völkerrechtlich zu ächten.

Für uns als Teil einer weltweiten Bewegung ist dies ein Auftrag, unser Engagement für den deutschen Beitritt zu diesem Vertrag kraftvoll fortzusetzen. Gemeinsam mit unseren vielen Partnern – bundesweit und lokal –

wollen wir den Erfolg des Atomwaffenverbots würdigen.

Mutlangen als historischer Ort und einer über die Jahrzehnte hinweg gewachsenen Verbindung zwischen der Friedensbewegung und den BürgermeisterInnen für den Frieden will dabei wie einst ermutigen: Denn unser Mut wird langen, nicht nur in Mutlangen.

Wir laden herzlich zu einer gemeinsamen Feierstunde am Sonntag, 25. Januar, 10.45 Uhr ins Rathaus Mutlangen ein, mit kurzen Ansprachen, Musik und mehr.

Die Veranstaltung bereitet die Grundlage für ein ereignisreiches Jahr 2026. Am 8. Juli jährt sich das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes zum 30. Mal, das Einsatz und Androhung von Atomwaffen für generell völkerrechtswidrig erklärt hat. Vor diesem Hintergrund findet der 15. Flaggentag der Mayors for Peace statt.

LOKALE FRIEDENSARBEIT

Wie Lichter in der Nacht – Menschen, die die Welt verändern. Ein Mutmachbuch. 10. März 2026, 19 Uhr, VHS Schwäbisch Gmünd

Jürgen Grässlin ist „Deutschlands bekanntester Rüstungsgegner“ (Der Spiegel) und Verfasser zahlreicher kritischer Sachbücher über Rüstungsexporte sowie Militär- und Wirtschaftspolitik. Er wurde mit bislang zehn Preisen ausgezeichnet, u.a. dem Aachener Friedenspreis, dem Menschenrechtspreis von Amnesty International und dem Grimme-Medienpreis.

In seinem neuesten Buch „Wie Lichter in der Nacht“ war er im Gespräch mit fast 20 Menschen, die Mut machen. Zum Beispiel mit Yuri Sheliazenko zum Widerstand ohne Waffen im Kriegsland Ukraine, Rotem Lewin und Osama Eliwat, die sich gewaltfrei für Frieden zwischen Israelis und Palästinensern einsetzen und Lina Johnsen, deren Einsatz darauf ausgerichtet ist, dass diese Generation nicht zur letzten wird.

Diese Geschichten sind eine Inspiration für alle, die glauben, als Einzelne könnten sie nichts erreichen. Sie haben eine gemeinsame Botschaft: Es gibt immer einen Grund, mit Hoffnung nach vorne zu blicken!

Eine Veranstaltung der VHS Schwäbisch Gmünd mit der Friedenswerkstatt Mutlangen.



Foto: Fotostudio Seestern

KURZ ERKLÄRT:

Was ist eigentlich ... nukleare Teilhabe?

An dieser Stelle sprechen wir über einen Begriff aus den Themenfeldern Rüstung, Abrüstung, Außenpolitik, Sicherheits- und Friedenslogik.

Am 25. März 1958 beschloss der Bundestag nach hitziger Debatte die Ausrüstung der Bundeswehr mit atomwaffenfähigen Trägersystemen im Rahmen der NATO. Die BRD kaufte in den USA entsprechende Kampfflugzeuge und stellte die Mannschaften; die USA stellten die Atomsprengköpfe, die im Ernstfall eingesetzt werden.

„Nukleare Teilhabe“ bezeichnet dabei die Beteiligung von NATO-Mitgliedern an Planung, Vorbereitung und Übung des Einsatzes von US-Atomwaffen. Heutzutage gibt es in der NATO zwei Varianten der Teilhabe: Die politische Teilhabe entsteht durch die Mitarbeit in der nuklearen Planungsgruppe der NATO, wo Einsatzplanung, Strategie und Stationierung von Atomwaffen diskutiert werden. Die technische Teilhabe bedeutet, dass NATO-Staaten Stützpunkte, Flugzeuge und Personal für US-Atomwaffen zur Verfügung stellen und Piloten den Einsatz der Waffen üben.

Die Zahl und Stationierungsorte der US-Atombomben unterliegen der Geheimhaltung. Trotzdem sind verschiedene Informationen durch intensive Recherche und Bestätigungen aus verlässlichen Quellen bekannt: aktuell sind im Rahmen der nuklearen Teilhabe in der NATO in vier europäischen Ländern ca. 100 taktische Atomwaffen - freifallende Atombomben vom Typ B61 - stationiert. Die Stationierungsorte liegen in Belgien (Kleine Brogel), Deutschland (Büchel), Italien (Ghedi Torre) und den Niederlanden (Volkel). Zudem werden US-Atom-

waffen auf den NATO-Stützpunkten in Aviano (Italien) und Incirlik (Türkei) gelagert.

Die US-Atombomben in Europa werden aktuell durch neu aufgerüstete Modelle ersetzt – zielgenauere und für einen Angriff geeignetere Bomben vom Typ B61-12. Im rheinland-pfälzischen Büchel üben deutsche Tornadopiloten den Atomwaffeneinsatz.

Mit der Kampagne „Atombomber, Nein Danke“ hatten sich ICAN-Partnerorganisationen, darunter die Friedenswerkstatt Mutlangen, seit 2018 dafür eingesetzt, auf die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge zu verzichten und die nukleare Teilhabe zu beenden. Dies hatte im Bundestagswahlkampf 2021 eine intensive Debatte ausgelöst. Im Zuge der von Bundeskanzler Scholz ausgerufenen Zeitenwende wurde der Kauf von F-35 Kampffjets der US Firma Lockheed Martin für 35 Milliarden Euro 2022 beschlossen, auch um die nukleare Teilhabe Deutschlands in der NATO aufrechtzuerhalten. Die F-35 sollen 2027 in Büchel stationiert werden. Wegen Umbauarbeiten in Büchel wird die nukleare Teilhabe aktuell im nordrhein-westfälischen Nörvenich praktiziert.

2023 gab der russische Präsident Wladimir Putin bekannt, taktische Atomwaffen in Belarus stationieren zu wollen. Er „rechtfertigte“ dies mit einem expliziten Verweis auf die nukleare Teilhabe der NATO.

Quellen:

www.atomwaffena-z.info, atombomber-nein-danke.de



Protestaktion in Nörvenich, Oktober 2015. Foto: Aktionsbündnis „atomwaffenfrei.jetzt“

TERMINE

22. Januar, weltweit:

5 Jahre Atomwaffenverbotsvertrag

25. Januar, Mutlangen:

Gemeinsam 5 Jahre Atomwaffenverbotsvertrag feiern,

10.45 Uhr, Rathaus

10. März, Schwäbisch Gmünd:

Vortrag "Wie Lichter in der Nacht" mit Jürgen Grässlin,

19 Uhr, vhs

11. April, Mutlangen:

Mitgliederversammlungen der beiden Vereine incl. Führung über die Heide, 14 Uhr

8. Juli, bundesweit:

15. Flaggentag der Mayors for Peace



Auf www.pressehuette.de könnt Ihr unseren E-Mail-Newsletter abonnieren, in dem wir euch über Neuigkeiten aus der Pressehütte auf dem Laufenden halten. Außerdem erhaltet Ihr Einladungen zu Friedens- und Abrüstungsveranstaltungen.

Einfach anmelden unter www.pressehuette.de/newsletter.

Wir freuen uns auf Euch!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren UnterstützerInnen!

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin. Wir haben 2026 viel vor.

Aus Umweltgründen verzichten wir dieses Mal auf die Beilage eines Zehrscheins. Bitte nutzt dieses Konto:

Friedenswerkstatt Mutlangen, DE60 6145 0050 0800 2684 99, Kreissparkasse Ostalb, OASPDE6AXXX, Stichwort: Spende 2026

DANKE.

IMPRESSUM

Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V., Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.

Redaktion: Roland Blach, ViSDP: Silvia Maria Bopp, Volker Nick

Pressehütte Mutlangen, Forststr. 3, 73557 Mutlangen, Tel. 07171-75661,

Mail post@pressehuette.de, www.pressehuette.de